

25./II. 1917

### Ein deutsches Studentenparlament.

Es scheint, als wenn die deutschen Studenten im Begriff sind, ihre Einigkeit zu entdecken. Auf den Fernstehenden machte das akademische Leben bisher immer den Eindruck, als feierte unser altes Erbübel des Sondergeistes und der Rassenbildung hier seine ungestörte Feste, als wäre die Studentenschaft blind für die Gemeinsamkeit ihrer Interessen und Aufgaben. Der Eingeweihte wußte indessen, daß die scharfen Gegensätze zwischen den einzelnen Gruppen politische Wurzeln hatten, daß sich in den akademischen Kämpfen eines jeden Zeitalters die Kulturkämpfe der künftigen führenden Geister vorbereiteten. Während die meisten Berufsgruppen unseres staatlichen Lebens sich unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zusammenschlossen oder auch in sich selbst befriedeten, spielte dieser Punkt im öffentlichen Dasein der Musensohne nur eine unbedeutende Rolle. Man würde nun aber zuviel behaupten, wenn man die gesamte bunte Zerrissenheit in der Organisation der 60 000 Studierenden lediglich auf Rechnung politischer Grundunterschiede setzte; vieles Unausgeglichene muß dem in jugendlichem Drang über das Ziel hinaus-schießenden Selbstbewußtsein der einzelnen zugeschoben werden. Das Freiheitsgefühl der eben zur Selbständigkeit erwachten Persönlichkeit verträgt nur schwer Unterordnung unter die Notwendigkeiten eines großzügigen Zusammen-schlusses.

Durch den Krieg hat diese Lage in wesentlicher Hinsicht eine Aenderung erfahren; der politische Zündstoff ist, wenn auch nicht verschwunden, so doch durch andere, näherliegende Aufgaben zum großen Teil aus dem Wege geräumt. Dafür hat sich plötzlich der gebieterische Zwang eingestellt, die soziale Zusammengehörigkeit der Studierenden, ihr gemeinschaftliches wirtschaftliches Programm zu betonen und nach außen hin durchzusetzen. Das Schlagwort von der Neuorientierung war für die akademische Zukunftsentwicklung in den beiden letzten Kriegsjahren zu einer Kernfrage geworden, deren Bedeutung auch von den verantwortlichen Kreisen mehr und mehr erkannt wurde. Es handelt sich darum, die Aussichten für das Fortkommen in akademischen Berufen zu untersuchen und günstiger zu gestalten, zumal die überwiegende Mehrzahl der Studierenden schon jetzt nahezu drei Jahre durch den Krieg verloren hat, und nach dem Kriege ein plötzlicher, ungeheurer Zudrang zu allen höheren Bildungsanstalten und Berufsmöglichkeiten zu erwarten ist.

In der richtigen Würdigung dieser Tatsachen hat sich eine zahlreiche Vertreterschaft vieler Hochschulen nach Frankfurt a. M. begeben, um dort ein deutsches Studentenparlament vorzubereiten und die Grundzüge seiner Arbeitspläne vorzubereiten. Man darf außerordentlich gespannt sein, welche Erfolge diese Tagung an das Licht bringen wird, ob insbesondere der Zusammenschluß der einzelnen Universitätsausschüsse gelingen wird, denn an starken Reibungsflächen fehlt es auch jetzt keineswegs. Die Stadt Frankfurt ist altgeweihter Boden parlamentarischer Einigungsversuche; leider sind nur die Erinnerungen daran für uns Deutsche wenig erfreulich. Wie es einst dem deutschen Bundesparlament in Frankfurt ergangen ist, kann es dieser Studententagung leicht auch ergehen: man kann leicht mit hohen und begeisterten Reden eine Fülle von Vorschlägen und Gedanken leuchten lassen, darüber aber die praktisch greifbaren Ziele aus dem Auge verlieren. Mögen sich die Studenten das Schicksal der Sitzungen in der Paulskirche zur Lehre werden lassen, mögen sie weniger reden und mehr handeln. Dieses Handeln muß sich aber auf die gegenwärtig brennenden Aufgaben beschränken und sich auf die Zwecke richten, in denen eine Einigung möglich ist, also auf den sozialen Zusammenschluß. Gerät die Erörterung in das Fahrwasser der Politik oder dessen, was die jungen Feuerköpfe für Politik halten, so kann man das Schicksal des Studentenparlamentis schon heute voraussagen: es wird ohne Sang und Klang in alle Winde zerflattern. Beschränkt es sich aber auf Stellungnahme zu den sozialen Zukunftsfragen, die gewissermaßen in der Luft liegen, so werden die Früchte sehr willkommen sein.

Dr. Sch.